

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Dreizehnter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Sonnabend
und kostet vierteljährlich in der
Expedition 50 Pf., durch die
Post bezogen 65 Pf., mit dem
illust. Unterhaltungsblatt in
der Expedition 90 Pf., durch
die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 48.

Laasphe, Sonnabend den 1. Dezember

1888.

Tagesgeschichtliches.

(Deutschland.) Von den in der Thronrede angekündigten Vorlagen befindet sich ein Theil erst in der Ausarbeitung und gilt dies von der Novelle zum Krankenkassengesetz sowie von den bezüglich der ostafrikanischen Angelegenheiten angekündigten Vorlagen. Ueber die letzteren verläutet bis jetzt nur, daß sich unter ihnen eine Vorlage befinden werde, welche die Mittel für das deutsche Blockade-Geschwader in Ostafrika betreffen soll. Vorschläge zur Arbeiterschutzesetzgebung, speciell was die Frauen und Kinderarbeit anbelangt, sind seitens des Bundesrathes nach seinen jüngsten Beschlüssen nicht zu erwarten, trotzdem wird aber diese wichtige Frage im Reichstage infolge der von den Freisinnigen zur Arbeiterschutzesetzgebung eingebrachten Anträge wiederum zur Erörterung gelangen. Ein praktisches Resultat läßt dieselbe indessen nicht erwarten, der Bundesrath hat ja seine ablehnende Haltung in dieser Frage zu deutlich documentirt. Auch die vom Centrum und den Conservativen wiederum eingebrachten Anträge auf Abänderung der Reichsgewerbeordnung, die auf Hinführung des Befähigungsnachweises hinauslaufen, haben, angesichts der verneinenden Beschlüsse des Bundesrathes auch nach dieser Richtung hin, leider immer noch keine Aussicht auf Erfolg und dasselbe würde von etwaigen Anträgen in Sachen der Sonntagsfeier zu gelten haben.

— Die Stärke der einzelnen Fractionen des Reichstags zu Beginn des neuen parlamentarischen Feldzuges stellt sich folgendermaßen dar: Die Deutschconservativen zählen 75 Mitglieder (incl. zweier Hospitanten), die Freiconservativen 39 Mitglieder, das Centrum weist 99 Mitglieder auf, die drei welfischen Hospitanten mitgerechnet; die Fraction der Polen ist 13 Mann stark, die Nationalliberalen erscheinen mit 95 Abgeordneten, drei Hospitanten mit inbegriffen, die Deutschfreisinnigen zählen 36 Mitglieder und die Socialdemokraten 10 Mitglieder. „Wilhelms“ giebt es 22, unter ihnen sämtliche elsass-lothringische Abgeordneten, mit Ausnahme des bei den Nationalliberalen Hospitirenden Vertreters für Straßburg-Stadt, Dr. Petri. Erledigt sind zur Zeit sechs Mandate, von denen je zwei in nationalliberalen und clericalen Händen waren, während die Socialdemokraten und die Conservativen je eines der erledigten Mandate besaßen.

— Der im deutschen Emin-Pascha-Comité über die geeignetsten Schritte zur Aufsuchung Emin Paschas ausgebrochene Conflict ist nunmehr beigelegt worden. Das Comité beschloß in einer am Sonntag in Berlin abgehaltenen Sitzung, welcher u. A. auch Oberpräsident v. Bismarck bewohnte, einen Theil der dem Comité bereits zur Verfügung stehenden Gelder zu dem Zwecke zu bewilligen, daß Premierlieutenant Wießmann so schnell wie möglich

nach Ostafrika abgehe, um zu untersuchen, auf welchem Wege die Expedition losgehen könne und dann mit einer ersten Colonne den Versuch zu machen. Aus Ostafrika selbst liegt von neuerlichen Meldungen nur die Mittheilung der „Times“ vor, die ernste Krankheit des Sultans von Zanzibar verzögere den Beginn der activen Operationen des deutsch-englischen Blockadeschwaders; was die Krankheit des Sultans mit der Blockade zu thun haben soll, ist allerdings schwer verständlich. Weiter meldet die „Times“, daß das ursprüngliche Uebereinkommen zwischen Deutschland und England dahin abgeändert worden sei, daß die deutschen Schiffe den südlichen, die englischen den nördlichen Theil der Zanzibarstraße blockiren werden; endlich wird noch berichtet, daß die deutsche Marinebesatzung in dem wichtigen Küstenplatze Bagamoyo sich wieder auf die Schiffe zurückgezogen habe.

(Oesterreich-Ungarn.) Im Budgetausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses gab der Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim verschiedene nicht unwichtige Erklärungen militärisch-politischer Natur ab. Besonders ist die Erklärung hervorzuheben, daß für eine prompte und rasche Mobilisirung der Landwehr Vorsorge getroffen werden müsse, da die allgemeine militärisch-politische Lage entweder eine bedeutende Vermehrung des Heeres oder Vorsorge dafür, daß die Landwehr dem Erfordernisse brauchbarer Feldtruppen entspreche,

Im Fährhause.

Erzählung von J. D. H. Temme.

(Fortsetzung.)

„Erzähle Sie mir.“

„Es war an einem Abend spät, es war kalt, stürmisch und regnete; draußen war es stockdunkel. Da hörten wir jemanden am anderen Ufer rufen. Die Stimme kam uns so angsthlich, so leidend vor. Des Abends spät kommt niemand hierher. In der Dunkelheit und bei dem Sturm war es gefährlich auf dem Wasser. Meine Tochter und ich — wir wohnten allein in dem Hause — wir machten uns aber doch auf, den Menschen herüber zu holen, denn da mußte Noth sein. Wir fanden den fremden Herrn. Er war krank, elend und fast starr vor Kälte und Kälte. So lag er auf der Erde und konnte allein kaum aufstehen. Wir brachten ihn in ein Schiff und nahmen ihn auf in unserm Hause. Er konnte nicht weiter. Er bekam in der Nacht ein heftiges Fieber, das noch mehrere Tage dauerte, worauf er so schwach wurde, daß er sich nicht aufrecht halten konnte. Erst später, nur langsam kam er wieder zu Kräften. Ganz frisch ist er noch jetzt nicht wieder.“

„Wie nennt er sich?“ fragte die Dame.

„Wir nennen ihn Herr Werner.“

Die Dame sah die jüngere an, als wenn sie sagen wollte: er ist es! — Sie sprach nicht weiter.

Sie erreichten das Ufer und stiegen ans Land. Die ältere Dame sah sich das Haus und das Gartchen an. Sie suchte auch wohl jemanden darin; vielleicht mehr als einen. Der junge vornehme Herr hatte gewiß von dem hübschen

Mädchen gesprochen, das den Boten über den Strom gesetzt hatte, und die Dame hatte die Schiffersfrau nach ihrer Tochter und deren Alter gefragt. Eine Gemütsbewegung verriet die Dame nicht, sie sollte doch bewegt werden. Aus dem Gärtchen neben dem Hause schritt der Herr Werner auf sie zu. Er war anfangs langsam, stolz, gemessen gegangen. Als er aber näher zu ihr kam, als er die Züge der Mutter unterschied, die ihn aufsuchte, die sich um seinetwillen angstigte, da war es mit allem gemachten, mit allem andern in ihm vorbei, da war er nur noch der Sohn. Er stieg auf sie zu, er lag in ihren Armen.

„Mutter, meine teure Mutter!“

„Werner, mein Kind!“ rief die Dame, und sie war nur Mutter, die mit stürmischer und schluchzender Freude den so lange verlorenen, todtgeglaubten und mit Schmerzen gequälten Sohn an ihr Herz drückte. Sie mußte lange weinen. Aus den Armen der Mutter warf sich der junge Mann in die der Schwester.

„Auch du, meine teure Ida!“

Aber die Schwester nahm ruhig seine Umarmung hin, und in ihrem schönen, marmorweißen und marmorharten Gesicht veränderte sich kein Zug, und sie sagte:

„Du hast uns viele Sorge gemacht, Werner!“

Und doch lag die stille Trauer in ihrem Gesichte, und man glaubte in der ruhigen Stimme, mit der sie die Worte sprach, ihr Herz zittern zu hören. Und dem Bruder wurde klar, was es war. Seine Mutter stellte ihm den vornehmen Herrn vor, der sie begleitete.

„Der Herr Graf Waldemar — dein künftiger Schwager, der Verlobte Ida's.“

Werner sah den Grafen an. Er sah einen so völlig leeren Hochmuth.

Arme Ida, sprach es in ihm; doppelt arm, weil das Unglück deines Herzens dir das Herz verhärtet.

Die beiden jungen Männer verbeugten sich stumm und förmlich kalt gegen einander.

Sie hatten es sich beim ersten Blicke angesehen, daß sie keine Freunde werden konnten; der Graf Waldemar hatte es wohl schon vorher gewußt. Die Baronin hatte ihre Thränen getrocknet; ihr Mutterherz war warm und offen geblieben wie kalt und förmlich ihre Begleiter sein mochten. Sie hatte sich noch einmal das alte graue Haus angesehen.

„Armer Werner!“ sagte sie, „in dieser elenden Hütte hast du eine so lange Zeit zubringen müssen, krank, leidend, verlassen?“

Sie umfing von neuem den Sohn. Der junge Mann aber erwiderte ihr:

„Und ich habe nirgends mehr Liebe, mehr Aufopferung, mehr treue Pflege gefunden, als in dieser elenden Hütte.“

„Es soll den braven Menschen vergolten werden, Werner,“ sagte die Dame, „ich werde dafür sorgen.“

„Du mit mir, Mutter?“

„Wie du willst!“

„Und jetzt gleich, meine teure Mutter!“

„Jetzt? Werner, laß jetzt meinem Herzen ganz und voll die Freude, dich wieder zu haben. Kehre mit mir zurück. Unser Wagen wartet dort draben auf dem Berge, um uns zur Stadt zu führen. Morgen fahren wir wieder hierher und machen alles ab.“

Die Dame sprach es gütig, und dennoch mochten ihre Worte wie fäلتendes Eis auf das Herz des Sohnes fallen. Aber er hatte schnell einen Entschluß gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

erheische. Man braucht diesen Worten des österreichischen Landesverteidigungsministers keine beunruhigende Bedeutung unterzulegen, aber sie bekunden doch auf's Neue, daß man es allseitig für gerathen hält, sich fortgesetzt auf den möglichen Eintritt kriegerischer Ereignisse nach Kräften vorzubereiten.

— Das deutsche Schulgeschwader traf auf seiner Ausfahrt aus den österreichisch-ungarischen Gewässern am Sonntag in Castelnovo, einem am nördlichen Ufer der Bucht von Cattaro gelegenen Hafenplätze, ein und ging von hier am Dienstag wieder in See.

(Frankreich). Die Gerüchte über einen vom Ministerium Floquet angeblich geplanten Staatsstreich, sowie über eine geplante Auflösung der Patriotenliga, die neuesten Scandal-affaires in der französischen Deputiertenkammer und endlich das abermalige verschärfte Auftreten des Boulangerismus — all' das vereinigt sich zu einem politischen Runterbunt, das nichts weniger als für eine ruhige Weiterentwicklung der Verhältnisse in Frankreich spricht. Namentlich macht sich aber die herausfordernde Haltung Boulanger's und seiner Freunde von der Patriotenliga von Neuem bemerklich, wie aus dem jüngsten Pronunciamento Boulanger's und Derouledé's erhellt. Ersterer entwickelte auf einem in Paris stattgefundenen Banket wieder einmal sein „Programm“, das die alten phrasenhaften Versicherungen und die alten Angriffe auf die gegenwärtige französische Regierung enthält. Am gleichen Tage, am Sonntag, hatte auch der Führer der Patriotenliga, Herr Derouledé, eine donnernde Rede zur Verherrlichung Boulanger's und gegen Regierung wie Parlament vom Stapel gelassen. Die indessen ebensowenig wie die Banketrede Boulanger's zu den befürchteten Zwischenfällen ernsteren Charakters führte.

— Der Abgeordnete Wilson, der „Ex-Schwiegerjohn der Republik“ wohnte am Montag zum ersten Male seit seiner Scandal-affaire wieder den Verhandlungen der Kammer bei. Die Kammer unterbroch deshalb eine Weile die Sitzung, eine deutliche Demonstration gegen Wilson, die denn auch den ehrenwerthen Abgeordneten für Tours nach Wiederaufnahme der Verhandlungen zum Verlassen des Hauses bewog.

(Schweiz.) In der Schweiz haben am Sonntag zwei größere politische Acte stattgefunden. Im Canton Bern wurde eine Volksabstimmung über die Frage ob die cantonale Verfassung einer theilweisen Revision zu unterziehen sei, vorgenommen, welche mit ca. 5600 Stimmen Mehrheit die Ablehnung dieses Vorschlags ergab. Ferner fand im Canton Zürich die Wahl eines Mitgliedes zum Nationalrath statt und wurde hierbei der von den Socialdemocraten unterstützte Candidat, der radical-democratiche Partei Redacteur Zacher, mit 8845 Stimmen gewählt, während der gemäßig-liberale Candidat Vertschinger nur 5597 Stimmen erhielt. Der Vorgang beweist, daß die unruhigen und revolutionären Elemente im Canton Zürich mehr und mehr Oberwasser gewinnen.

(Italien.) Ein am Sonntag abgehaltener italienischer Ministerrath soll sich mit den Maßnahmen beschäftigen haben, die vorzuschlagen sind, um für die militairischen Ausgaben Vorsorge zu treffen und die Einnahmen zu erhöhen. Es heißt, daß die Erhöhung der Einnahmen 110 bis 120 Millionen Lire betragen werde und theilweise durch neue Steuern herbeizuführen sei, was offenbar keine angenehme Aussichten für die italienischen Steuerzahler sind!

(Rußland.) Aus Rußland werden die längst signalisirten finanziellen Operationen gemeldet. Im Ulas des Czaren kündigt die Ausgabe 4procentiger Obligationen im Nennwerthe von 125 Millionen Goldrubeln an, behufs Rückkaufes der noch umlaufenden Stücke der 5proc. auswärtigen Anleihe von 1877, 263⁸/₁₀ Mill. Mark betragend, sowie zur Tilgung der 1877 und 1878 zeitweilig emittirten Creditbills, das Aufheben der Zinszahlungen der Anleihe von 1877 hat der Finanzminister mindestens 3 Monate vorher anzukündigen und setzt er auch die Bedingungen für den Umtausch der 5procentigen Obligationen gegen neue 4pro-

centige fest. Den Richtumtauschenden wird das Poinalecapital mit Zinsen bis zum Tage der Zinseinstellung ausbezahlt.

Verschiedenes.

— (Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom Donnerstag, den 29. November 1888.)

Punkt 1. Die Verträge mit Wittwe Ludwig Weil und Friedrich Langenbach bezw. Ludwig Hartnack über den Austausch von einigen kleinen Grundstückstheilen an der neuen Brücke über die Laasphe „am Wassen“ wurden in der vom Magistrat vorgeschlagenen Fassung genehmigt.

Punkt 2. Der Beigeordnete Wilhelm Schuppener, dessen Amtsperiode abgelaufen war, wurde für eine weitere 6-jährige Funktionsdauer wiedergewählt.

Punkt 3. Zu Mitgliedern der Klassensteuereinschätzungs-Commission pro 1889/90 wurden gewählt die Herren: Friedrich Schuppert, Ludwig Fischer II. und Ludwig Hartnack.

Punkt 4. Die königliche Regierung hat die Anlage eines Bissoirs bei der Rathhauseichule angeordnet. Stadtverordneten-Versammlung beschließt, die jetzt vorhandene Dungstätte durch eine überwölbte Grube ersetzen und darauf ein Bissoir anlegen zu lassen. Die Kosten sollen ermittelt und im nächsten Etat beigenommen werden.

Punkt 5. Auf den Antrag des Vorstandes der Westphälischen evangelischen Arbeitercolonie in Wilhelmshorst wurde zu den Kosten des Asyls für unbemittelte Trunkfällige „Friedrichshütte“ ein Beitrag von 10 Mark bewilligt.

Punkt 6. Dem Vorstand der freiwilligen Feuerwehr wurde die beantragte Beihilfe zur rathlichen Tilgung der Vereinschulden (Auslösung von Actien) von 100 Mark wie auch in früheren Jahren wiederum bewilligt.

Punkt 7. Die Beschaffung von 10 Stück neuen Schläuchen wurde der Vorstellung des Feuerwehr-Vorstandes gemäß für nothwendig erachtet und beschlossen. Die Kosten dafür sollen mit 205 Mark im nächsten Etat ausgeworfen werden.

Punkt 8. Als Mitglieder der Commission zur Revision der Stadt- und Armenkassenrechnung pro 1887/88 wurden die Herren August Melsheimer und Ludwig Hartnack gewählt.

Punkt 9. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm Kenntniß von dem Protokoll über die Revision der Stadt-, Armen-, Schul- und Sonntagschulkasse pro II. Quartal 1888/89 und fand gegen dasselbe nichts zu erinnern.

— Das Dillenburger Kreisblatt schreibt: Gutem Vernehmen nach ist die seit Jahrzehnten bereits stillliegende Adolfs-Wilhelmshütte bei Wissenbach nebst Zubehör durch Kauf in den Besitz des Hesse-Rassanischen Hüttenvereins übergegangen und wird nun jedenfalls in Kürze wieder in den Dienst der Industrie gestellt werden. Es wird hierdurch unserer Gegend neuer Verdienst zugeführt, was im Interesse der arbeitenden Bevölkerung freudig zu begrüßen ist.

Hagen, 24. Nov. Kaum glaublich erscheint folgende Geschichte, die vor der Strafkammer zur Verhandlung kam. Der 12 Jahre alte Knabe F. Rothhage zu Silschede hat am 3. August 1888 zu Möllentotten eine Kuh (!) gestohlen. Der Knabe holte das Thier von einer Weide und suchte es an einen Metzger für 15 Mark zu verkaufen. Den Diebstahl hat er vollführt, weil seine Schwester sich ein neues Kleid wünschte und dieselbe kein Geld hatte. Der Knabe wurde in eine Erziehungsanstalt überwiesen, da sein Vater den Tag über auf Arbeit ist und die Stiefmutter sich um den Jungen nicht kümmert.

— Schwanefeld. 23. Nov. Borgestern Morgen hat, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, die Frau d. s. Arbeiters W. Eggeling hier ihre 3 Kinder — einen Knaben von 5, ein Mädchen von 3, und das kleinste von 1¹/₂ Jahren — während eines Ausganges in der Stube eingeschlossen und wohl dabei übersehen, daß Zeug zum Trocknen am Ofen aufgehängt und dieser selbst stark geheizt war. Das Zeug hat Feuer gefangen, und die drei Kinder sind erstickt.

Stettin. Der Schmiedegeselle Ludwig Tail-

lair, welcher Pfingsten 1887 die unberechnete Fiederike Großkopf im Vogelsanger Forst bei Uckerminde ermordet hatte, ist, wie vorauszu-sehen, im Centralgefängniß enthaupet worden. Im Angesicht des Todes legte der Mörder ein Geständniß ab. Schon hatte Staatsanwalt Flenk die das Urtheil bestätigende Kabinettsordre verlesen und richtete darauf noch einmal an den Delinquenten die Frage, ob er nicht durch ein Geständniß seiner That sein Gewissen entlasten wolle. Da schien die Eiserinde, welche bisher um das Herz des Verbrechers gelegen, zu schmelzen. Er hob die gefalteten Hände gegen das vor ihm auf dem Richtertische stehende Crucifix und betete: „Lieber Herr Jesus Christus! Hier vor Deinem Crucifix bekenne ich, ich sterbe in dieser Sache gerecht. Gott sei mir armen Sünder gnädig!“ Vom Staatsanwalt dem Scharfrichter überantwortet, dem zuvor die kaiserliche Unterschrift vorgewiesen worden war, folgte er diesem willig zum Schaffot, knöpfte sich selbst die Jacke auf — und kaum eine halbe Minute später war der irdischen Gerechtigkeit Genüge geschehen.

(Ein ebenso graufiges wie wunderbares Naturereigniß) wird aus Moskau gemeldet. In Kutna überzogen plötzlich am Dienstag den 13. ds., in der dritten Nachmittagsstunde pechschwarze Wolken das Firmament und verbreiteten über die Stadt und Umgegend eine geradezu ägyptische Finsterniß. Nach Verlauf von einigen Minuten entlud sich ohne daß man vorher auch nur das leiseste Wehen eines im Anzuge begriffenen Windes verspürt hatte, ein Schrecken erregendes Gewitter, worauf ein mächtiger Regen, gemengt mit Eisstücken, die so groß wie Hühnererier waren, folgte. Nach einer halben Stunde erhob sich ein furchtbarer Wirbelwind, eine ungefähr 5—6 Fuß breite Staubsäule nach sich ziehend, welche mit Bließschnelle die ganze Gegend durchstreifte und überall große Verheerungen anrichtete. Es wurden Häuser umgestürzt, Bäume mit der Wurzel aus der Erde gerissen und aus den Scheunen Getreidegarben und Heubündel einige Meilen weit von ihrem Standorte verschleppt. Blitze durchzuckten die Luft und gossen ihr elektrisches Licht über die bunte, verschiedene Gegenstände, wie Baumäste, Stroh u. s. w. tragende Staubsäule aus, den Bewohnern der Umgegend noch mehr Angst und Schrecken einflößend. Die Landleute betrenzigten sich und glaubten der jüngste Tag sei angebrochen. Ummächtig jedoch legte sich der Sturm, während die Staubsäule zum Himmel emporstieg bis sie endlich dem Auge gänzlich entschwand.

(Zeitig gewarnt.) Eine junge Dame in Wien, Tochter eines Hausbesizers, hatte sich vor einigen Tagen mit einem jungen Offizier verlobt. Sonntag Vormittag bestieg das Brautpaar einen Pferdebahn-Waggon, da Fräulein Marie ihren Bräutigam ihrer in der Stadt wohnenden Pathin vorstellen wollte. Der Wagen füllte sich rasch, und plötzlich sagte die junge Dame ihrem Bräutigam leise, er möge einer vor ihm stehenden Frau in mittleren Jahren seinen Platz einräumen. Der Offizier schüttelte den Kopf und flüsterte seiner Braut, während derselbe ihr zärtlich die Hand drückte, zu: „Ach was, die ist schon alt, gegen die braucht man nicht mehr galant zu sein.“ Das Mädchen wurde bleich. Am Thore des Hauses ihrer Pathin angelangt, erklärte sie dem Bräutigam, sie wäre nicht wohl und wolle allein hinaufgehen — am Nachmittag bekam der Offizier seinen Verlobungsring zurück. Ein Brief begleitete denselben, in welchem die energische junge Dame schrieb: „Ich verzichte auf den Bund mit einem Manne, an dessen Seite ich jeden Abend erschrecken müßte, weil wieder ein Tag vergangen, ich älter und so seiner höflichen Behandlung unwürdiger geworden bin. Wann immer ich der Frau begegne, die heute unseren Weg gekreuzt, werde ich dankbar ihre Hände schütteln, hat sie mich doch vor einer unglücklichen Zukunft bewahrt.“

— (Blitzschläge im November.) In Braunschweig fuhr am Mittwoch den 21. ds. Mts. Mittags bei kaltem Regenwetter plötzlich ein Blitz in den Thurm der Magnifikirche und schlug ein schweres Stück der Thurmbekleidung

herab; ob der kalte Schlag weiteren Schaden angerichtet, ist noch nicht festgestellt. — In Holzminden fuhr gestern Abend ein Bliß in den Thurm der evangelischen Stadtkirche und zündete. Das innere der Thurmspitze errieth in Brand, und nach einigen Stunden stürzte der ganze Thurmknopf herab.

— Zur Wetterlage wird uns geschrieben: Wenig Dank wird sich Schreiber dieser Zeilen heute bei den Lesern verdienen. Unmuthig blickt man schon seit Tagen nach den Wolken empor mit der unausgesprochenen Frage, ob sie denn noch nicht bald von dannen ziehen wollen. Wolken sind aber ebenso gleichgültig und kalt, wie es nach Heinrich Heine die Sterne sind, und sie geben ebensoviele Antwort. Aber auch die Antwort, die ich zu ertheilen im Stande bin, ist ganz und gar nicht tröstlich. Zunächst ist es eine merkwürdige, aber durch lange Beobachtungen gesicherte Thatsache, daß die Wahrscheinlichkeit für das Anhalten einer bestimmten Witterungslage wächst mit der schon stattgefundenen Dauer des betreffenden Wetterzustandes. Allein hiernach könnten wir uns also noch auf eine „Reihe von trüben Tagen“ gefaßt machen. Aber es kommen auch aus dem Süden und Westen, von wo wir dieses famose Wetter „beziehen“, nur unerfreuliche Nachrichten. Weststürme führen uns enorme Wassermassen in Wolkenform vom Atlantischen Ozean herbei. Unter diesen Umständen weiß auch das Barometer offenbar nicht, was es machen soll. Wer es aufmerksam beobachtet, wird bemerken, daß es zur Zeit kurze Ansätze zum Steigen macht,

um dann aber bald nur wieder um so mehr zu fallen. Aus allen diesen Erscheinungen ist zu schließen, daß noch eine ganze Reihe größerer oder kleinerer Depressionen im Herannahen ist, daß wir also sicher noch einige Regentage haben werden.

— Als ein vorzügliches Heilmittel gegen Diphtherie, Scharlach, Ruhr macht in einem Aufsatz des deutschen Medicinalblattes der Geheimen Sanitätsrath Dr. Heer untergärrige Hefe bekannt, mit der er überraschend günstige und schnelle Erfolge erzielte. Er fordert alle Aerzte zur Erprobung seines Mittels auf und hofft, daß die Beziehungen zwischen Hefenpilz und den feindlichen Bacillen der angeführten Krankheiten festgestellt und dadurch seine praktischen Erfolge am Krankenbett auch theoretisch als maßgebend erhärtet werden.

— Zur Versendung und Ueberwinterung von Tafelobst giebt es kein geeigneteres Material, als die Holzwohle. Sie wirkt gegen Fäulniß, erhält die Luft rein, schützt als schlechter Wärmeleiter vor dem Frost, erhält das Obst frisch. Wer seine Winteräpfel in gut gefügten, mit Holzwohle zwischen den einzelnen Früchten und Schichten auf dem Speicher (nicht im Keller) aufbewahrt, der hat bis zu Ostern noch schönes Obst. Die verbrauchte Holzwohle ist noch zum Einlegen zwischen Fenster und Vorfenster, zum Einbinden von Wasserleitungsröhren, Brunnen u. s. w., sowie als Einstreu und zu Polsterzwecken zu verwenden, geht also nicht verloren.

— (Unechtgefärbte Stoffe zu waschen.)

Damit derartige Stoffe bei der Wäsche keinen Schaden erleiden empfiehlt es sich, lauwarmes Wasser mit Weizenkleie zu mischen, die betreffenden Kleider dann einzumweichen und hierauf abzuspülen. Fettflecken wurden einige Tage vorher mit Eidotter bestrichen, welches man bis zur Wäsche darauf läßt.

— (Die Sonne bringt es an den Tag.) Ein junger Chemann war von einer mehrwöchentlichen Erholungsreise heimgekehrt in die Arme seiner harrenden Gattin. Das junge Paar saß wieder behaglich bei einander. Sie hielt seine Hand und spielend zog sie ihm den Ring vom kleinen Finger; ein weißer Hautstreifen wurde sichtbar: „Wie Du abgebrannt bist, sieh doch!“ rief die kleine Frau auf die durch den Ring geschützt gewesene unverbrannte Stelle zeigend. Dann zog sie ihm vom andern Finger den Ehering. . . der gebräunte Teint bestand hier ohne jegliche Unterbrechung, denn der junge Chemann hatte den Ring erst während der Eisenbahnfahrt wieder an den Finger gesteckt. Die junge Frau begriff das sofort, und diese Entdeckung hat die Freude des Wiedersehens gründlich verderben. — Die Sonne brachte es an den Tag.

— Wer Andere neben sich klein machen will, ist selber nie wahrhaftig groß.

Bekanntmachung.

Der bisher zu Fasanerie aufgestellt gewesene Briefkasten ist jetzt an dem Eisenbahn-Stationen-Gebäude zu Friedrichshütte aufgestellt.

Laasphe, den 27. November 1888

Postamt.

Eichen-Bau- und Nutzholzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Banse.

Aus den Districten Jagdberg und Gebrauntholz kommen

Freitag den 7. December Vorm. 10 Uhr

162 Eichenstämme zu Bau-, Schreiner- und Wagnerholz mit ca. 105 Festmeter Inhalt zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Beginn des Verkaufs beim Bechenhaus der Grube Gonderbach bei Fischelbach.

Im Termin sind 20% des Steigerpreises anzuzahlen.

Wittgenstein, den 29. November 1888.

Der Fürstliche Forstmeister.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß gemäß § 2 der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Ausführung der Bestimmungen im § 2 des Gesetzes vom 11. Juli 1884 über die Änderung der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 (Reichs-Gesetzblatt Seite 115) vom 30. Oktober 1884, insbesondere folgende ältere, dem Pfundsystem angehörigen Gewichtsstücke nur noch bis zum 31. Dezember 1888 im öffentlichen Verkehr geduldet werden sollen:

- Eiserne Gewichtsstücke zu 20 Pfund in Bombenform.
- Eiserne Gewichtsstücke unter 10 Kilogramm mit fester Handhabe (Griff) statt des vorgeschriebenen Knopfes.
- Eiserne Gewichtsstücke mit äußerem Handhaben, mit beweglichen Handhaben oder mit Ringen und dergleichen.
- Eiserne Gewichtsstücke in Cylinderform mit Justirbohrung an der Bodenfläche oder mit einer sonstigen Justireinrichtung, welche der Vorschrift des § 39 Nr. 3 der Eichordnung vom 27. Dezember 1884 nicht entspricht.
- Gewichtsstücke in Gestalt vier- oder achtförmiger Prismen.
- Gewichtsstücke in Gestalt abgestumpfter sechsseitiger Pyramiden.
- Gewichtsstücke aus Messing und verwandten Legierungen in cylindrischer Form ohne Knopf, sowie solche von 200 Gramm abwärts in cylindrischer Form mit Knopf, bei denen aber die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als der letztere ist.
- Gewichtsstücke aus Messing und dergleichen von würfelförmiger Gestalt, sowie in Gestalt von ebenen oder gebogenen Platten.
- Cylindrische Gewichtsstücke zu 4 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als letzterer ist, falls bei diesen Stücken die Dimensionsbestimmungen des § 37 der Eichordnung vom 27. Dezember 1884 nicht eingehalten sind, ferner cylindrische Gewichtsstücke zu 1/2 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders kleiner ist als der Durchmesser desselben.
- Alle Gewichtsstücke zu 5 Pfund und alle solche Gewichtsstücke unter 10 Pfund, welche nach Centner bezeichnet sind, sowie alle Gewichtsstücke unter 1/2 Pfund, welche nach Pfund bezeichnet sind.

Dortmund, den 5. November 1888.

Königliche Eichungs-Inspektion für die Provinz Westfalen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl Holzschmuckwaren, als:

Pfeifenbretter, Eckbretter, Garderobehalter, Zeitungsmappen, Stock- und Schirmständer, Cigarren- und Schlüsselschränke u. s. w., Korbwaren, als Blumentische, Sessel, Papierkörbe, Puff-, Reise- und Arbeitskörbe, Hentel- und Handkörbe, ferner Neuheiten in Lederwaren, Schreib- und Photographie-Album, Haussegen, Schreibmappen, Schreibzeuge, Cartons mit feinem Briefpapier, Bilderbücher und Jugendschriften, Gesang- und Gebetbücher, sowie eine große Auswahl Neuheiten unzähliger Artikel zu den billigsten Preisen.

Aug. Jmgardt.

Empfehle alle Arten

Rathenower Brillen und Kneifer



unter Garantie. Wilh. Stähler, Uhrmacher in Laasphe.

Zöpfe & Haarketten

werden dauerhaft und billig angefertigt. Haarketten mit Goldbeslag von 9 Mark an.

Wilhelm Kraft, Biedenkopf.

Mein reich assortirtes Lager in den bereit seit vielen Jahren eingeführten und bewährten Sorten

Strick- u. Stidwollen

erlaube mir, hiermit in empfehlender Erinnerung zu bringen. Preise sind um 20 Pf. per Pfd. billiger geworden.

L. Dresler.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen für unsere Buchdruckerei als

Lehrling

gesucht.

Buchdruckerei

Kahl & Schirling, Marburg.

Rothkraut u. Wirsing

ist wieder eingetroffen bei

L. Dresler.

Eine große Auswahl in gestickten Schuhen, Eckbretter, Sophasitzen, Hosenträger, Garderobehalter, empfiehlt billigt

H. Scheuer.

Kaffee

eigener Brennerei, in nur rein-schmeckenden Qualitäten, offerire per Pfund à 1.40, 1.50 und 1.70 Mk.

L. Dresler.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 5. Dezember Vorm. 11 Uhr anfangend, werde ich im „Wittgensteiner Hof“ hier selbst eine große Parthie Jagdwesten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

König,
Gerichtsvollzieher.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Laasphe und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am **Donnerstag den 29. November** meine

Metzgerei

eröffnet habe. Aufmerksame und reelle Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Jacob Weiß, Metzger.

Gasthof zum Hirsch von Louis Pein, vormals Wilhelm Dürbeck.

Mit Samstag den 1. Dezember 1888 eröffne ich mein neuingerichtetes und vergrößertes Lokal, welches ich einem verehrten und wohlwollenden Publikum von Laasphe und Umgegend empfehle.

Von heute ab ist stets ein frisches Glas Bier im Anstich, sowie für gute Weine und Liqueure gesorgt.

Warme und kalte Speisen

sind zu jeder Tageszeit zu haben.

Louis Pein.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicher.-Bestand am 1. Novbr. 1888: 71820 Pers. mit 547 300 000 M. Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: ca. 192 440 000 M. Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfall in Kraft.

Anträge auf Ausfertigung von Policen, welche als Weihnachtsgeschenke Verwendung finden sollen, mögen baldigst gestellt werden, damit die Zustellung der Versicherungsscheine rechtzeitig erfolgen kann.

Laasphe, im November 1888.

F. Wehn, Agent.

Herr Kreisphysikus Dr. Schwenhorst wird uns in den nächsten Tagen verlassen.

In dem Bewußtsein des Verlustes, welchen unsere Stadt und deren Umgebung durch den Weggang des geschickten, gewissenhaften und stets hilfsbereiten Arztes erleidet, der das Vertrauen seiner Patienten in seltenem Grade besaß, und dem Bedürfnisse folgend, für die Gefühle der Achtung und Freundschaft gegen den Scheidenden einen letzten äußeren Beweis abzulegen, haben zahlreiche Freunde und Bekannte des Herrn Doctor an mich das Ersuchen gerichtet, ihnen Gelegenheit zu bieten, sich bei einem Glase Bier noch einmal um den Scheidenden Arzt und Freund versammeln zu können.

Ich komme diesem Wunsche gern nach, indem ich mir erlaube, zu einem ungezwungenen

Abschiedscommers

auf Dienstag den 4. Dezember cr., Abends 8^{1/2} Uhr hierdurch ergebenst einzuladen.

Laasphe, den 28. November 1888.

Bernsau,
Bürgermeister

Zur Weihnachtsaison bringe mein reichhaltiges Lager in **Hänge-, Tisch-, Wand- und Zugsampen**, sowie emailirte, verzinnete und selbstangefertigte Waaren als passende Geschenke in empfehlende Erinnerung.

Ferner eine große Auswahl Aussteckförmchen, Botanischbüchsen, Tafelwaagen, Holzwaaren etc. zu den billigsten Preisen.

Oskar Hofbeinz.

Zum bevorstehenden Weihnachten empfehle mein Lager in goldenen und silbernen

Herren- und Damenuhren,
Regulatore, Wand- und Wanduhren,
unter mehrjähriger Garantie zu äußerst billigen Preisen.

Gold- und Silberwaaren

sind in größter Auswahl vorrätig, als:

Brochen, Ohrringe, Ringe, Armbänder
in Gold und Double,

goldene, silberne & Double-Damenketten

in prachtvoller Ausstattung, sowie eine große Auswahl Nisfelfetten und Anhängel sind stets auf Lager.

Laasphe. **J. Baumann.**

Musverkauf.

Wegen ungünstiger Witterung verkaufe ich meine sämtlichen Musse und Pelzwaaren, sowie Wollwaaren unter'm Einkaufspreis.

S. Bettelheiser.

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser:

London: **Apollinis-Brunnen**, New-York: **Apollinis-Brunnen**,
Water lane 14, Broad Street 67.

Bad Kronthal: **Wilhelms-Quelle**, Berlin: **Wilhelms-Quelle**,
Direction. Bad Kronthal im Taunus. und Linden 24.

Allein-Verkauf für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe bei **Albert Schaub jr. in Herdorf** Kreis Siegen

Gutachten von Herrn Prof. Dr. Ludw. Büchner in Darmstadt (auszüglich): Das Apollinis-Wasser wirkt leicht auflösend auf die Schleimhäute der Verdauungs-, Athmungs- und Ausscheidungs-Organe, anregend und belebend auf den Magen, den Stoffwechsel mäßig befördernd. Es übertrifft Nieder-Selters und Gms bei größerer Billigkeit durch seinen reicheren Gehalt an Kochsalz und freier Kohlensäure und ist nicht bloß erfrischendes Tischgetränk, sondern auch ein heilsames Mittel bei Verschleimungen, Magenverstimmung, Trägheit der Verdauung, Magen- und Brustkatarrhen, bei letzteren insbesondere in Vermischung mit heißer Milch bei Blasenkatarrhen u. s. w.

Gutachten von Herrn Obermedizinalrath Landenberger in Stuttgart: Der Apollinis-Brunnen liefert ein ausgezeichnetes Wasser, das sich zur Verwendung bei Störungen der Verdauung und bei Verschleimungen ebenso eignet wie zu einem trefflichen Genußwasser.

Verkaufsstellen:

Gasthof Langenbach in Laasphe
„ Heinrich in Feudingen.



Bienenzuchtverein
für Laasphe und Umgegend.

Vereinstage:

Sonntag den 2. December cr.
Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal bei Herrn Friedrich Schuppert am Steinweg.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Anschluß an einen Central-Verein.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Trichinenscheine

sind wieder vorrätig bei **Ernst Schmidt.**

An Stelle des aus seiner bisherigen Stellung ausscheidenden Kreisphysikus Dr. Schwenhorst habe ich die Absicht, mich in Laasphe niederzulassen, und wohne vom 20. d. M. ab im Hotel Schuppener.

Dr. med. Guder,
prakt. Arzt, Wundarzt
und Geburtshelfer.

Schöne frische große **Büchlinge**

zum Rohessen per Stück 6 Pf. bei

Ludwig Hoch.

Kalender pro 1889

empfehlen

Buchbinder **W. Jung.**